№ 61. Sonnabend, den 12. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko, u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M, Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag zum Kultusetat die Berathung über den Normaletat für die höheren Lehranstalten fort. Die Debatte gab im Wesentlichen nur eine Wiederholung der schon am Mittwoch zum Ausdruck gekommenen Wünsche auf gleichmäßigere Berücksichtigung der verschiedenen Lehrerkategorien und größeres Entgegenkommen in Bezug auf Anrechnung der Dienstjahre. Im Sinne der vom

Abg. Knörcke gegebenen Anregung auf Etatisirung des Normaletats stellte

Abg. Rickert einen nach dieser Richtung gehenden Antrag, welcher verlangt, daß der Normaletat als Anlage und nicht als Denkschrift zum Etat erscheinen, und somit in seinen Einzelheiten der Beschlußfassung des Hauses unterliegen soll. Mit Rücksicht auf diesen grundsätzlichen Antrag, dessen Zulässigkeit

Finanzminister Dr. Miquel etatsrechtlich zu bestreiten suchte, wurde der Normaletat mit sämmtlichen Anträgen an die Budgetkommission zurückverwiesen und die weitere Berathung auf Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März.

— Der Kaiser, welcher am Mittwoch mit seiner Gemahlin eine gemeinsame Spazierfahrt unternommen hat, war am Donnerstag, wie wir bereits telegraphisch berichteten, genöthigt, das Bett zu hüten. Aus diesem Grunde nahm der Monarch auch keine Vorträge entgegen.

— Zum italienischen Botschafter in Berlin ist nunmehr Senator Taverna ernannt worden.

— Dem Verdienste seine Kronen. Wie die „Allg. Reichskorr." mittheilt, hat der Kaiser nach Schluß des letzten Kostumfestes bei der Kaiserin dem Premierlieutenant v. Leipziger vom Regiment der Gardes du Korps, welcher im Laufe der diesjährigen Saison bei sämmtlichen Hoffesten vorgetanzt hat, den Kronenorden 4. Klasse überreicht.

— Ueber die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland ist das „Berl. Tagebl." in der Lage, aus bester Quelle Folgendes mitzutheilen: Die Verhandlungen wurden hier vom Bevollmächtigten des Herzogs und der königl. Staatsregierung geführt. Es ist ein Abschluß derselben erfolgt, der beide Theile befriedigt und von dem man hofft, daß auch der Herzog damit einverstanden sein werde. Die Basis bildet die Aufhebung des Beschlagnahmegesetzes. Danach wird der Welfenfonds aber nicht an den Herzog ausgeliefert, derselbe bleibt vielmehr nach wie vor in der Verwaltung der preußischen Regierung. Dagegen werden die Zinsen des Fonds dem Herzog ausgeliefert. Ueber die Thronfolge des Herzogs in Braunschweig ist thatsächlich nicht verhandelt worden. Dagegen wird von den Dingen nahe stehender Seite behauptet, es seien Aussichten für den jetzt 12jährigen Sohn des Herzogs eröffnet worden. Eine Nachricht, die von den direkt Betheiligten allerdings energisch bestritten wird.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag mit allen gegen 5 Stimmen (Freisinnige und ein Theil der Nationalliberalen) 10 Mill. Mark als einmaligen Zuschuß zum Neubau des Doms in Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus bewilligt. Bauherr soll nicht der Staat sein, sondern die von dem Kaiser bestimmte ausführende Baubehörde; Eigenthümerin werde die Oberpfarr- und Domkirche, eine Korporation, die vom Domkollegium vertreten wird, sein. (!) Nachdem das Zentrum beschlossen hatte, einstimmig die Forderung zu bewilligen, obgleich es im Vorjahre nur 7 Mill. zu geben gewillt war, konnte das Ergebniß der Verhandlungen nicht zweifelhaft sein. Wenn die 10 Mill. nicht ausreichend sind, so werden alle Vorbehalte und Resolutionen nicht verhindern, daß der Landtag von Neuem in Anspruch genommen wird. Deshalb und mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage, die bekanntlich dringliche Aufwendungen unmöglich macht, werden die Freisinnigen die Forderung ablehnen.

— Auch künstlerische Bedenken werden gegen das neue Berliner Dombauprojekt laut. So schreibt die „Köln. Ztg.": „Das Projekt stellt eine Nachbildung der Peterskirche in Rom dar, deren Anblick bei dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in Rom den Wunsch erregt haben soll, ein ähnliches Werk in seiner Hauptstadt errichtet zu sehen. Abgesehen davon, daß die meisten Abgeordneten an und für sich einen gothischen Dom lieber haben würden, meinte man, zu einer Peterskirche fehle in Berlin ein Petersplatz, und ein Dom nach dem Raschdorfschen Plan würde an der vorgesehenen Stelle nichts weniger als imponirend, sondern wie eine Kulisse wirken."

— Im Reichstage hofft man die nächsten Montag beginnende dritte Berathung des Krankenkassengesetzes in fünf Sitzungen zu erledigen. — Der Bundesrath hat heute den Gesetzentwurf betr. Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz an die Ausschüsse verwiesen.

— In der Schulgesetzkommission wurden am Mittwoch Abend die §§ 51 bis 59 erledigt. Die Annahme erfolgte mit einigen redaktionellen Abänderungen. In diesen Paragraphen, welche zum dritten Abschnitt „Verwaltung der Volksschulangelegenheiten, Schulbehörden" gehören, kommen die bekannten Streitfragen über die Organisation der Schulverwaltung noch nicht zur Entscheidung. Hervorzuheben ist aus der Verhandlung nur, daß der Kultusminister es zwar für zulässig erklärte, den Gemeindeorganen auch die Verwaltung von inneren Schulangelegenheiten zu übertragen. Es dürfe sich diese Uebertragung aber künftig nur auf Personen beziehen und müsse jederzeit zurückgenommen werden können. — Mit Recht bemerkt dazu die „Freis. Ztg.": Das sind ja recht angenehme Aussichten für die Selbstverwaltung. Die Instruktion von 1811 überträgt bekanntlich den städtischen Schuldeputationen im Interesse „der einheitlichen und harmonischen Leitung" grundsätzlich die Wahrnehmung sowohl der äußeren wie der inneren Schulangelegenheiten.

— Wie der Staatssekretär von Maltzahn (nicht von Marschall) am Dienstag Beschlüsse des Reichstags kritisiren zu können glaubte, weil dieselben von einer „zufälligen Mehrheit" gefaßt worden seien, so hat er auch in der Mittwoch-Sitzung bei der Berathung des Antrags Menzer u. Gen. betreffend die Erhöhung des Tabakzolls es für erlaubt gehalten, Reichstagsbeschlüsse zu kritisiren. Am 10. Febr 1891 hat der Reichstag einen dem diesjährigen gleichlautenden Antrag Menzer abgelehnt. „Nun verkenne ich allerdings nicht, sagte der Staatssekretär, daß dieser ablehnende Beschluß des Reichstags dadurch an Bedeutung verliert, daß bei einer späteren Abstimmung in derselben Sitzung sich herausstellte, daß der Reichstag damals nicht so zahlreich versammelt war, wie heute — denn bei einer späteren Abstimmung in derselben Sitzung ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses". Also Beschlüsse des Reichstags, die in einer Sitzung gefaßt werden, verlieren wesentlich an Bedeutung, wenn bei weiteren Beschlüssen in derselben Sitzung die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatirt wird! Frh. v. Maltzahn, der doch früher selbst Mitglied des Reichstags gewesen ist, sollte doch wissen, daß der Reichstag beschlußfähig ist, so lange die Beschlußunfähigkeit nicht formell festgestellt wird. Und so lange der Reichstag geschäftsordnungsmäßig als beschlußfähig angesehen wird, haben alle seine Beschlüsse die gleiche verfassungsmäßige Bedeutung. Unserer Ansicht nach wäre es die Pflicht des Präsidiums, gegen den Versuch einer solchen Abwägung der einzelnen Beschlüsse des Reichstags vom Bundesrathstische aus Verwahrung einzulegen.

— Ein Gesetz über die Einführung der Einheitszeit, und zwar zugleich für das bürgerliche Leben, soll sich dem „Berl. Tagebl." zufolge unter den im Reichstage noch zu erwartenden neuen Vorlagen befinden.

— Aus der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe scheidet schon wieder ein erfahrener „Afrikaner" aus; der Oberführer Dr. Schmidt ist, wie mehrere Blätter berichten, für eine Kommissarstellung in einer anderen Kolonie ausersehen; an seiner Stelle soll ein aktiver Hauptmann aus der Armee treten, der sich in die afrikanischen Verhältnisse erst wird einleben müssen.

— Der Reichstag wird in dieser Session, außer dem Etat noch erledigen das Krankenkassen-, das Telegraphen- und wenn möglich auch das Weingesetz. Bleibt noch Zeit übrig, so wird dieselbe für die erste Lesung der lex Heintze verwendet werden. Alle übrigen Entwürfe bleiben unerledigt, da am 8. April der Schluß der Reichstagssession erfolgt.

— Staffeltarife. Der deutsche Landwirthschafsrath erörterte in seiner gestrigen

Feuilleton.

Auf neutralem Boden.

Eine friedliche Erzählung aus dem Kriegsjahre 1871.
Von **Dr. Julius Pasig.**

2.) (Fortsetzung.)

3.

So standen die Sachen gegen Ende des Monats Januar. Da brach jene furchtbare Katastrophe über die französische Armee herein, die das Heer Bourbaki's, 80,000 Mann stark, in die Schweiz warf. Wir wollen nicht beschreiben, wie tief elend die Unglücklichen in der neutralen Schweiz ankamen, nachdem sie tage- und wochenlang ohne genügende Nahrung und Kleidung auf den Schneefeldern des Juragebirges umhergezogen. Ihre große Zahl und ihre patriotische Begeisterung hatte nichts vermocht gegen den Heldenmuth der deutschen Truppen, welche die Belforter Linie besetzt hielten. „Sie sollen nicht durch!" war hier die Losung, und als nach mehrtägigem Wogen des hartnäckigsten Kampfes Hilfe aus Norden und Westen heranzog, da blieb den Truppen Bourbaki's nichts anders übrig, als sich durch die Jurapässe bei Pontarlier in die Schweiz zurückzuziehen und beim Ueberschreiten der Grenze die Waffen niederzulegen. Vier Tage und vier Nächte lang zogen in gedrängten Reihen, aber nicht einmal nach den Waffengattungen, noch viel weniger nach Regimentern geordnet, Tausende und aber Tausende durch Montcherand und Orbe. Frau Bertha, Frau Dormont, wie alle Bewohner der Ortschaften, durch welche der Zug ging, kamen herbei, den Hungrigen und Erfrierenden einige Nahrung und Erfrischung zu spenden. In den Küchen ging Tag und Nacht das Feuer nicht aus, um warme Suppe austheilen zu können. Die Wohnstuben, die Hauseingänge, die Ställe und Scheunen, alles war voller Soldaten, die vor Müdigkeit und Erschöpfung nicht mehr weiter konnten.

Herr Roser, der eine ziemlich geräumige Wohnung inne hatte, beherbergte auch jede Nacht so viele von den Unglücklichen als möglich.

Eines Abends, nachdem er schon seine Zimmer angefüllt hatte, mußte er noch ausgehen, um womöglich noch etwas Mundvorrath für den folgenden Tag aufzutreiben, was nicht immer sehr leicht war, da besonders das Brot fehlte. In der Straße des Städtchens konnte man nur mit der größten Mühe vorwärts schreiten, denn fortwährend kamen neue Mengen an und den wenigen eidgenössischen Truppen fiel es schwer, den Zug im Gang zu erhalten, um nach und nach das französische Heer ins Innere der Schweiz zu führen und dort die Soldaten in einzelnen Abtheilungen in verschiedenen Ortschaften unterzubringen.

Als der Lehrer endlich wieder zu seiner Wohnung zurückkam, saß oder vielmehr lag auf der Treppe ein Soldat. Roser redete ihn an, erhielt aber keine Antwort. Er fragte, ob er ein Glas Wein anbieten könne oder einen Teller Suppe, wieder erfolgte keine Antwort. Da faßte er den Daliegenden am Arme, schüttelte ihn, erkannte aber endlich, daß er es mit einem Ohnmächtigen zu thun hatte.

Roser rief einen Hausgenossen herbei und sie trugen den Armen hinauf in das kleine Schlafzimmer des Lehrers. Es war ein noch junger Mann mit hübschem, fein geschnittenem Gesicht, auf dessen Zügen aber die Blässe des Todes lag. Seiner Uniform nach mußte er Offizier sein.

Nach vielen Bemühungen gelang es, ihn, wenn auch nicht vollständig zum Bewußtsein, so doch ins Leben zurückzurufen. Er schlug ein wenig die Augen auf und sagte leise:

„Mutter, Hunger Mutter."

Man flößte ihm einige Löffel voll warmer Suppe ein und er sank hierauf in tiefen Schlaf.

Gegen Morgen wurde der Schlaf des jungen Offiziers unruhiger, häufig traten heftige Hustenanfälle ein, Hände und Kopf brannten fieberhaft.

Sobald der Tag erschien, sandte Roser nach einem Arzte, seinem Freunde, der sich auch bald einfand. Nach einer genauen Untersuchung erklärte dieser, daß der junge Offizier wahrscheinlich eine Lungenentzündung bekommen werde.

Roser brachte die Nacht in derselben Stube zu und versuchte mehrere Male, dem Erschöpften ein wenig Speise beizubringen.

Glücklicherweise war der folgende Tag der letzte des Durchzuges. Die Menge lichtet sich und am Abend waren in Orbe nur noch einige Hundert Kranke oder Leidende zurückgeblieben, die in der Kirche, in den Schulhäusern und bei Privatleuten untergebracht waren. An diesem Tage konnte der Lehrer auch wieder einen längeren Besuch bei seinem Kinde in Montcherand machen, das er in der letztverflossenen Zeit nur auf kurze Augenblicke gesehen. Aber auch bei Frau Bertha fand er Kranke; ihr Mann nnd dessen hochbejahrter Vater lagen zu Bette, der Arzt hatte noch nicht kommen können, und Bertha und Emma waren sehr besorgt.

Bei seiner Rückkehr fand der Lehrer seinen Gast, der den übrigen Theil des Tages wie betäubt dagelegen hatte, in heftigem Fieber. Obgleich er ziemlich viel sprach, war doch alles so unzusammenhängend, daß man daraus gar nichts, weder über seine Person noch über seine Herkunft schließen konnte. Die Worte Mutter, Kousine, Nancy, kamen besonders häufig in seinen Phantasien vor.

Roser hatte natürlich den Behörden Anzeige davon machen müssen, daß er einen kranken Franzosen beherberge, und ein schweizerischer Offizier war gekommen, um zu untersuchen, ob man etwas über die Persönlichkeit desselben feststellen könne. Aber der junge Premierlieutenant — das mußte er seiner Uniform nach sein — hatte nicht das geringste Gepäck bei sich und auch seine sämmtlichen Taschen waren leer; nur ein Stück von einem Briefkouvert fand man, worauf man lesen konnte: „bei Nancy."

Mehrere Tage und Nächte lang kam der Kranke gar nicht zum Bewußtsein, und der Lehrer pflegte ihn mit der treuesten Sorgfalt.

Da die Schulzimmer sämmtlich mit Kranken angefüllt waren, konnte natürlich von Schulehalten keine Rede sein, und Roser konnte dem Offizier seine ganze Zeit widmen, mit Ausnahme von einigen Viertelstunden, die er auf seinen Spaziergang nach Montcherand verwandte.

Dort standen die Sachen sehr schlimm. Bertha's Mann und ihr Schwiegervater bekamen einen heftigen Typhusanfall. Sobald der Arzt diese Krankheit erkannte, die unter so traurigen Umständen ausgebrochen war, rieth er seinem Freunde Roser, er solle sein Töchterchen aus diesem Hause entfernen. So kam die kleine Martha wieder in die Räume zurück, die einst ihre Mutter bewohnt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung die Staffeltarife für Getreide. Der Vorsitzende Herr v. Hammerstein theilte mit, er habe die Ansicht der Regierung darüber zu erfahren sich bemüht. Die Regierung denke vorläufig nicht an die Aufhebung der Staffeltarife. Die Versammlung nahm eine Resolution an, daß mit dem Fortfall der für die Einführung der Staffeltarife entscheidend gewesenen Verhältnisse auch die Ausnahmetarife wegfallen sollten.

— Zusammenrottungen arbeitsloser Männer fanden in Leipzig am Dienstag Vormittag abermals, diesmal in umfangreicherm Maße als vorher, statt. Gegen 200 waren es wohl, welche sich zunächst $9\frac{1}{2}$ Uhr hinter der großen Krauseschen Fabrik in Anger-Crottendorf vereinigten, von der Polizei aber bald zum Auseinandergehen veranlaßt wurden. Die Massen zertheilten sich; die einzelnen Trupps nahmen ihren Weg nach den benachbarten Ortschaften Volksmarsdorf, Schönefeld, Sellerhausen u. s. w., der überaus größte Theil fand sich aber, wie vor einigen Tagen schon, wieder auf dem Leipziger Marktplatze zusammen. Anfänglich wurden Ansammlungen verhindert, schließlich wurden die Gruppen, aus denen Rufe wie: Wir wollen Arbeit! Wir wollen Brod! vernehmbar waren, immer größer und dichter, und nun forderte dieselben nunmehr Herr Polizeilieutenant Zschucke zum Auseinandergehen auf. Rufe wie die obigen ertönten aufs Neue. Einige der Arbeitslosen begaben sich zum Oberbürgermeister Dr. Georgi, dem sie ihre Lage schilderten, und um Abhilfe baten. Die Entfernung der Massen war für die Schutzmannschaft keine leichte Arbeit; dieselbe gelang erst durch berittene Mannschaften. — Aus öffentlichen und Privatmitteln wurde an die Arbeitslosen am Abend ca. 1600 Pfd. Brod vertheilt. — Der Rath hat in den Amtsblättern veröffentlicht, daß er nach Möglichkeit Arbeit schaffen werde, daß alle Unterstützungen durch die Armen-Distriktsvorsteher ausgegeben würden, und daß er dagegen die Vermeidung aller Ansammlungen erhoffe, gegen welche nunmehr mit aller Energie vorgegangen werden solle. — Alle Verhafteten wurden wieder entlassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Valuta-Enquetekommissionen in Wien und Pest haben sich auch am Mittwoch durchgängig für die Goldwährung ausgesprochen. In Wien machten sich Meinungsverschiedenheiten geltend über die Silber-Courantmünzen. In Pest waren bezüglich der Münzeinheit die Meinungen getheilt. Am Donnerstag sprachen sich ebenfalls in Wien sämmtliche Mitglieder für die Goldwährung aus. Betreffend die Münzeinheit sprachen sich alle Mitglieder für die Kontinuität aus.

Am Donnerstag versuchte im ungarischen Abgeordnetenhause Ministerpräsident Graf Szapary die Angriffe der Opposition durch den Hinweis auf die aus den Wahlen hervorgegangene Regierungsmehrheit zu entkräften.

Nach einer „Herold"-Meldung beschlossen die Abgeordneten in geheimer Sitzung, für die Nothleidenden Oberungarns die Diäten eines Tages aller Abgeordneten zu schenken.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Budapest zufolge bringt die dortige Zeitung „Magyar Hirlap" eine Nachricht, die in Militärkreisen große Sensation hervorruft. Der Hauptmann Knezevits vom 101. Infanterie-Regiment that dienstlich über den Kadetten und Offizierstellvertreter Bialovskursky eine verleumderische Aeußerung. Der Offizierstellvertreter ließ den Hauptmann hierfür durch die Lieutenants Pomezansky und Fluck fordern. Der Hauptmann verweigerte jede Satisfaktion und erstattete die Anzeige wegen Verletzung der Disziplin, worauf Bialovskursky, Pomezansky und Fluck zum Verlust ihres Ranges und zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurden. Der Fall wird im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

Italien.

In der Deputirtenkammer hat am Mittwoch auf eine Anfrage des Deputirten Pugliese bezüglich gewisser der Einfuhr italienischer Weine in Deutschland entgegenstehenden Schwierigkeiten der Ministerpräsident Rudini erklärt: Infolge der von der italienischen Regierung unternommenen Schritte hätte die deutsche Regierung zugesagt, dem Bundesrathe Vorschläge zu machen, die geeignet seien, die Uebelstände, die sich herausgestellt, zu beseitigen. Pugliese erklärte sich durch diese Antwort nicht zufriedengestellt und kündigte die Absicht an, seine Anfrage in eine Interpellation umzuwandeln. Er behalte sich vor, nachzuweisen, daß die Beschwerden der italienischen Produzenten begründet seien.

Frankreich.

Aus Paris wird geschrieben: Nachdem sich kürzlich schon eine neue konservative Gruppe auf republikanischer Grundlage gebildet hat, beschloß am Mittwoch eine Anzahl von ungefähr 40 radikalen Deputirten im Prinzipe, eine neue Gruppe zu bilden, die den Namen „radikal-sozialistische Gruppe" führen soll.

Rußland.

Aus Petersburg bestätigt man der „Pol. Korr.", daß die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, welche durch den in Rußland herrschenden Nothstand für die Verwaltung, und zwar zum Theil durch deren eigenes Verschulden, geschaffen wurden, früher oder später den Rücktritt des Ministers des Innern, Durnowo, zur Folge haben werden. Es gelte fast für ausgemacht, daß der General-Gouverneur von Kiew, Graf Alexis Ignatiew, an die Spitze des bezeichneten Ministeriums berufen werde.

Nach einem Telegramm des Hirsch'schen Bureaus aus Petersburg gewinnt in dortigen Regierungskreisen die Meinung Oberhand, daß ebenso wie seiner Zeit bei den Ausfuhrverboten, auch bei einer eventuellen Aufhebung derselben stufenweise vorgegangen werden müsse. In Folge dessen dürften nach erfolgter Sicherung der Sommer-Saaten, also in der zweiten Hälfte dieses Monats, weitere partielle Erleichterungen stattfinden. In erster Linie werden hierbei die Hafervorräthe in den Ostseeprovinzen in Betracht kommen.

Rumänien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wählte am Mittwoch die Deputirtenkammer den General Mano mit 115 Stimmen zum Präsidenten; 31 Stimmen waren unbeschrieben. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Pogor, Pancesco, Sturdza, Scheiano, Alexander Catargi.

Türkei.

Zum bulgarischen Vertreter in Konstantinopel an Stelle des ermordeten Vulkovich hat die bulgarische Regierung den bisherigen Agenten in Belgrad, Dimitrow, bei der Pforte in Vorschlag gebracht. Dimitrow (Ostrumeliote) hat früher mehrere Jahre als Stadtpräfekt in Philippopel gewirkt. Es ist hauptsächlich seinem Geschick zu danken, wenn die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sich letzthin, trotz mancher Reibungen, eher verbessert als verschlechtert haben.

Die türkischen Behörden verhafteten am vergangenen Sonnabend den Agenten der russischen Post in Konstantinopel, Schischmanoff, welcher der intellektuellen Mitwissenschaft bei der Ermordung des bulgarischen Agenten Vulkovich verdächtig ist. Schischmanoff wurde auf Reklamation des russischen Generalkonsuls diesem ausgeliefert.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet: Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die Kammer nicht aufzulösen, sondern derselben nach Ablauf der Vertagungsfrist ein bedeutend herabgesetztes Budget vorzulegen.

Egypten.

Zum Thronwechsel in Egypten meldet die offiziöse „Agence de Konstantinople", die Abreise Achmed Ejub Paschas nach Kairo zur Uebermittelung des Investitur-Fermans für den Khedive verzögerte sich. Der Sultan beabsichtigte das bereits fertiggestellte Dokument dahin abzuändern, daß der Ausdruck „egyptisches Territorium" durch „afrikanisches Territorium" ersetzt werde. Dadurch würde die von der Türkei als unmittelbares Besitzthum betrachtete Halbinsel Sinai ausgeschlossen.

Amerika.

In Argentinien ist nach einer in Paris eingegangenen Meldung aus Buenos-Ayres der Finanzminister von seinem Posten zurückgetreten.

Provinzielles.

○ **Löbau,** 10. März. (Chausseebauten.) Auf dem letzten Kreistage ist beschlossen worden folgende Wegestrecken als Tertiär-Chausseen auszubauen und in dauernde Unterhaltung des Kreisverbandes zu übernehmen: a) von Rakowitz nach Bahnhof Zajonskowo mit Abzweigung nach Jacobkowo, b) von Mroczenko über Mühle Lorken nach Grodzizno, c) von Lonkorsz nach Lippinsken, d) von der Königl. Forst Gronowo über Buchenau nach Ostaszewo e) von Waldek nach Kirschenau, f) von Löbau nach Körberhof, g) von Nikolaiken an die Neumark-Bischofswerderer-Chaussee, h) von Grabau nach Waldek, i) von Nelberg nach Kauernik.

Tiegenhof, 10. März. (Eine Ueberraschung) eigener Art wurde der „E. Z." zufolge der Frau eines Eigenthümers aus einem benachbarten Dorfe zu Theil. Ihr Mann war zum Wochenmarkt nach der Stadt gefahren. Da er ein großer Freund des Machandels war, hatte er gewöhnlich einen Begleiter mit, diesmal war er aber allein gefahren. Spät Abends rief Jemand an dem Fenster, die Frau solle herauskommen, ihr Mann sei vor der Thür. Als sie hinaustrat, bemerkte sie ihren Gatten im schönsten Schlaf im Wagen liegen. Der Wagen war aber vollständig leer, die Taschen des Pelzrockes ebenfalls, auch fehlte eine neue Pelzmütze. Er war gründlich bestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Tuchel, 9. März. (Ertrunken.) Sonntag begab sich, wie die „D. Z." berichtet, der Fleischer Studinski von hier nach Tucholka, einem benachbarten Gute, um dort Vieh einzukaufen und wählte den Weg über das Eis des Tucholkaer Sees. Hier muß der Beklagenswerthe, welcher nur von seinem Hunde begleitet war, in eine offene Stelle gerathen sein und ist ertrunken. Als die Rückkehr immer nicht erfolgte, begaben sich Bekannte auf den See und fanden dort den zurückgebliebenen Hund des Ertrunkenen. Nach mehrstündigem Suchen wurde die Leiche unter dem Eise gefunden. Der so jäh aus dem Leben Entrissene war verheirathet und hinterläßt hierselbst eine kranke Frau und 6 unmündige Kinder in der bittersten Noth.

Krone a. d Br., 9. März. (Ein Raubanfall) ist dem „Ges." zufolge auf die Nachts zwischen Tuchel und Krone verkehrende Post gemacht worden. In Lucwin kam ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann an den Wagen und ersuchte den Postillon, ihn bis Monkowarsk mitzunehmen. Der Postillon weigerte sich, darauf bot der ungebetene Passagier den doppelten Fahrpreis, als auch das nichts half, hielt er sich an dem Wagen fest und lief nebenher. Dabei löschte er die Wagenlaterne aus. Als der Postillon dies bemerkte, zog er den Revolver und ersuchte den Mann, sich vom Wagen zu entfernen. In demselben Augenblick sprangen drei andere Kerle aus dem Chausseegraben und versuchten den Wagen anzuhalten; der Postillon hieb jedoch auf die Pferde ein, und es gelang ihm, ohne Schaden weiterzufahren.

Karthaus, 9. März. (Eine unangenehme Unterbrechung) erlitt in diesen Tagen in dem Vergnügungsorte Drzybowo-Thalmühle eine Hochzeitsfeier. Die Hochzeitsgäste vergnügten sich, wie der „Ges." schreibt, aufs Beste, als in der Gesellschaft zwei ungebetene Fleischergesellen erschienen und Streit und Schlägerei anfingen. Die Störenfriede wurden indessen an die frische Luft befördert. Kaum war dies geschehen, als zum nicht geringen Schrecken der Anwesenden in das Lolal hinein mehrere Schüsse von draußen abgefeuert wurden, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Den Hinauseilenden gelang es leider nicht mehr, die sauberen Schützen abzufassen.

Elbing, 9. März. (Ein Stück lohnender Kulturarbeit) wird in den nächsten Jahrzehnten auf den königl. Strauchkampen an den Ausflüssen der Nogat ausgeführt werden. Durch das allmähliche Zurücktreten des frischen Haffs und die fortgesetzte Landbildung haben diese Kampen beträchtliche Größe erlangt; die weite Fläche ist jetzt nur mit Rohr und Weiden bewachsen. Es können eine Anzahl neuer Wohnstätten und Nährstellen darauf angelegt werden. Das Land ist sehr fruchtbar.

Goldap, 9. März. (Ein Opfer des Korsetts.) Eine zum Fastnachtsball fahrende Besitzerstochter aus Mk. hatte das Unglück, beim Anziehen der Schuhe, während sie sich bückte, in Folge des festen Korsetts eine Ader zu sprengen. Es wurde sogleich der Arzt geholt, doch konnte derselbe nicht mehr helfen, das Mädchen mußte an innerer Verblutung sterben.

Johannisburg, 10. März. (Eine flotte Bauernhochzeit) ist bei einem Wirthe in dem Dorfe Gr. Gablick gefeiert worden. Ein großes Rind, zwei Kälber, drei große Schweine, sechs Schafe, zehn Gänse und noch verschiedenes kleine Geflügel wurde dazu geschlachtet. Der Durst war dabei auch nicht schlecht; denn achtzehn Fäßchen Bier, eine Menge Rum und sechzig Liter Branntwein sind verbraucht worden. An dem feinen und gewöhnlicheren Kuchen wurde mehrere Tage gebacken. Eine solche Hochzeit dauert aber auch zwei bis drei Tage. Dann gings in das Heim des jungen Ehemanns wo es einige Tage genau so flott herging.

Bromberg, 10. März. (Zum Bau der Weichselbrücke bei Fordon.) Mit den Arbeiten zur Herstellung des eisernen Oberbaues über die im Laufe des vergangenen Jahres fertiggestellten Strompfeileröffnungen im Weichselstrom bei Fordon dürfte nach der „O. Pr." in nächster Zeit begonnen werden. Ein Ingenieur, der diese Arbeiten leiten wird, ist in Fordon eingetroffen und hat bereits eine Anzahl Arbeiter für den Bau engagirt.

Lokales.

Thorn, den 11. März.

— [Personalien.] Der Stationsassistent Dreßler in Thorn als Stationsaufseher nach Strasburg, und Stationsaufseher Lohde in Strasburg nach Graudenz versetzt.

— [Zu den russischen Kriegsrüstungen] an unserer Grenze wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß nach einer neuerlichen Verfügung auf sämmtlichen größeren Bahnhöfen des Warschauer Eisenbahndistrikts nach der Grenze zu stets eine gewisse Anzahl von Waggons zu Militärtransporten zur Verfügung der Militärbehörde bleiben müssen und nicht zum gewöhnlichen Eisenbahnverkehr benutzt werden dürfen.

— [Zur Aufhebung des russischen Hafer-Ausfuhr-Verbots.] Das Gerücht, daß das russische Hafer-Ausfuhr-Verbot aufgehoben werden solle, ging Mittwoch an der Berliner Börse sehr lebhaft und fand mehr Beachtung als in letzter Zeit, weil inzwischen die Ausfuhr von Mais aus dem Bezirk von Kutais am Schwarzen Meer gestattet worden ist. In Kutais sollen große Mengen von Mais lagern, die im Inland nicht verbraucht werden können und die deshalb exportirt werden dürfen, um sie vor dem Verderben zu retten. Aehnlich soll es bezüglich der in Libau lagernden Mengen von Hafer sein. Ob für dieses Material das Ausfuhr-Verbot wirklich aufgehoben werden wird, steht dahin, die Börse schien aber an Aufhebung des Verbotes zu glauben.

—[Der Verkehr der hiesigen Reichsbankstelle] im Jahre 1891. Gesammtkassenumsatz 146 817 000 M. (139 022 100); Giroverkehr: Einnahme 43 443 301 M. (41 167 679), Ausgabe 43 242 719 M. (41 226 372); Giro-Uebertragungen: Zugang 17 109 463 Mark (18 094 199), Abgang 16 066 032 Mark (16 187 900); Platzwechsel: Zugang 11 045 131 Mark (11 398 141), Abgang 11 142 806 Mark (11 400 403); Versandt-Wechsel: 2 038 069 M. (3 047 169); Einzugs-Wechsel: Zugang 7 970 140 Mark (8 408 441), Abgang 7 965 900 Mark (8 489 744); Lombard-Verkehr: Zugang 3 712 700 Mark (2 742 900), Abgang 3 264 000 Mark (2 670 600); Zahlungs-Anweisungen: 205 968 Mark (401 319). Die eingeklammerten Zahlen sind die Ergebnisse des Vorjahres.

— [Anmeldung von Pferden für die Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Königsberg i. Pr.] Wir machen darauf aufmerksam, daß der Termin für Anmeldung von Pferden für die Gebrauchsabtheilung, in welcher Pferde unter dem Reiter und im Geschirr geprüft werden, erst Ende dieses Monats abläuft. Bis zu diesem Termin braucht auch nur die Stückzahl angemeldet zu werden, während die Einsendung der Nationale der einzelnen Pferde erst bis zum 25. Mai zu erfolgen hat. Bietet die Abtheilung für Zuchtpferde willkommene Gelegenheit, das Zuchtmaterial zu zeigen, so ist es im Interesse des Handels dringend zu wünschen, auch die Abtheilung für Gebrauchspferde reich beschickt zu sehen. Wir machen auch die Herren Züchter noch besonders auf diese Gebrauchsabtheilung und die Termine aufmerksam. Für gute Gebrauchspferde wird die Ausstellung eine selten günstige Gelegenheit zu günstigen Verkäufen bieten, welche hoffentlich von Züchtern und Händlern in recht ausgedehnter Weise benutzt werden wird. Die zur Verfügung stehenden Preise würden bei umfangreichen Anmeldungen vermehrt werden. Eine reiche Aufstellung guter Gebrauchspferde ist auch im Interesse der Ausstellung selbst dringend zu wünschen. Anmeldungen sind direkt an die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin zu richten und ist bis zum 31. März lediglich die Zahl der Pferde anzumelden, während die Bezeichnung der einzelnen Pferde nach Geschlecht und Alter bis zum 25. Mai anzugeben ist.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts] am 8. März. Auf Lager befinden sich 218 To. Weizen, 460 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern: 170 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 205—220 M., 70 To. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 213—216 M. Der Getreidehandel stockt nach wie vor, die Berliner Börse meldet weichende Kurse, wodurch die Kauflust beeinträchtigt wird. Müllereien haben besseren Absatz gehabt, weil die Vorräthe der Bäcker erschöpft sind.

— [Coppernikus-Verein.] Monatliche Sitzung Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr, in dem Lokale von Voß, Baderstraße. Es wird verhandelt über die Comenius-Feier am 28. d. Mts., sowie über mehrere Anträge betr. die Druckschriften des Vereins und deren Verbreitung. — Vorläufige Erwägung des im Jahre 1893 bevorstehenden Jubiläums des Eintrittes von Thorn in den preußischen Staat. — Mittheilungen von Pfarrer Hänel über Comenius und sein Jubiläum.

— [Unfälle.] Der starke Schneefall und die damit verbundenen Anhäufungen von Schnee auf den Bürgersteigen haben einige Unfälle im Gefolge gehabt. So glitt auf der Breitenstraße ein Kaufmann R. aus Stettin in der Nähe des Adolf'schen Geschäfts aus und verletzte sich nicht unerheblich am Knie. Ebenfalls in der Breitenstraße am Schützenhause kam ein fremder Geschäftsreisender zu Fall und verstauchte sich die Hand. Es ist freilich bei dem anhaltenden Schneefalle eine schwierige Aufgabe für unsere Polizei, der Schneemassen Herr zu werden, und da sollten es sich die Hauseigenthümer angelegen sein lassen, zu Hülfe zu kommen, und etwaige Schneebuckel möglichst schnell von den Bürgersteigen entfernen lassen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,20, Eier (Mandel) 0,55—0,60, Kartoffeln 3,50,—3,75 Stroh 2,00, Heu 2,25 M. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk., Lachs 0,60, Hechte 0,50, Barsche 0,50, Bressen 0,30 Mark das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,25; Puten 3,50 bis 5,00, Gänse 3,50—6,00 M.; Enten 2,50—3,50, Hühner 1,80—2,50, Tauben 0,60—0,70 M. das Paar; Weißkohl 0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 M. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein Fischnetz auf dem Altst. Markt und ein weißes Taschentuch in der Tuchmacherstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Nachdem es den Eisbrechern gelungen ist, die Mündung so weit frei zu machen, daß das Eis langsam abtreibt, gingen die Eisbrecher stromaufwärts, um die stehende Eisdecke, welche sich bis nach Dirschau hinzieht, in Bewegung zu bringen. Die Eisversetzung, die sich vorübergehend unterhalb von Graudenz gebildet hatte, ist wieder in Bewegung gekommen. — Hier ist das Wasser bei geringem Eisgange auf 0,74 Meter gefallen. Der Fährdampfer ist heute Vormittag wieder in Betrieb gesetzt.

Kleine Chronik.

* Plötzlicher Tod. Der katholische Pfarrer Friedrich Schulte in Böle, (Kreis Hagen), wurde Sonntag, den 6. d. M., bei der Nachmittags-Predigt auf der Kanzel von einem Hirnschlage betroffen. In seine Wohnung gebracht, starb er um 10 Uhr Abends.

* [Das 200ste Tausend] ist soeben von der Broschüre „Sozialdemokratische Zukunftsbilder" von Eugen Richter — 4 Monate nach Erscheinen der Schrift — versandt worden. Nicht eingerechnet ist hierin die Verbreitung der Broschüre als Zeitungsbeilagen und der Abdruck als Feuilleton in 36 Zeitungen, ebensowenig sind eingerechnet die Uebersetzungen ins Englische, Norwegische, Dänische und Czechische, welche stattgefunden haben. Weder eine sozialistische Schrift noch eine Schrift zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat in Deutschland eine gleich hohe Auflage erlebt. Die sozialistischen Gegenschriften der Eugen Richter-schen Broschüre sind trotz aller Anstrengungen der sozialdemokratischen Partei über eine mäßige Auflage nicht hinausgekommen, theilweise sogar schon verschollen.

Subhastationen.

Inowrazlaw. Grundstück der verw. Flora Seelig, geb. Berliner in Berlin, Inowrazlaw Nr. 304. Fläche 0,01,04 Hektar, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 825 Mk. Termin vor dem Kgl. Amtsgericht am 27. Mai 1892, Vorm. 10 Uhr. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei, Abth. 1. einzusehen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,50	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. März.

Fonds abgeschwächt.			10.3 92.
Russische Banknoten		207,00	209,15
Warschau 8 Tage		207,00	209,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,10	99,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		65,20	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe		63,00	63,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,10	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		188,50	179,00
Oesterr. Creditaktien		168,50	169,90
Oesterr. Banknoten		171,90	172,05
Weizen:	April-Mai	198,75	198,00
	Juni-Juli	203,50	202 25
	Loco in New-York	1 d $5^2/_5$	1 d $5^1/_2$
Roggen:	loco	209,00	207,00
	April-Mai	211,20	210,75
	Mai-Juni	210,50	210,00
	Juni-Juli	208,50	208,00
Rüböl:	April-Mai	53,70	54,00
	August-September	54,20	54,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	64,90	64,50
	do. mit 70 M. do.	45,30	45,00
	April-Mai 70er	45,10	45,00
	Sept.-Okt. 70er	46,30	46,10

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Nacht 12 Uhr verstarb hier in Folge eines Schlaganfalles unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Erdmann

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

F. Dakau

und Frau, geb. Erdmann.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr in Graudenz statt.

Krieger=  **Verein.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Heyne** tritt der Verein Sonntag, d. 13. d. M., Nachm. 2½ Uhr bei Nicolai an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch

Quartierbillets

befinden, aufzufordern letztere **bis 15. März dieses Jahres** während der Dienststunden im Einquartierungsamt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 2. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Vergebung der Dachdecker-, Klempner- und Glaser-Arbeiten** für das Etatsjahr 1892/93 haben wir auf

Dienstag, den 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr

einen Termin im Bauamt, Artushof, festgesetzt.

Die übrigen Arbeiten bleiben für dieses Jahr von der Ausbietung ausgeschlossen.

Unternehmer, welche sich um die oben genannten Arbeiten bewerben wollen, werden ersucht, bis zu dem genannten Termin ihre Gesuche in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift im Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und die Preis-Verzeichnisse in den Dienststunden eingesehen werden können.

Wir machen auf den neu hinzugekommenen §, betreffend pünktliche Einreichung der Rechnungen, bei Vermeidung von Straf-Abzügen ausdrücklich aufmerksam.

Thorn, den 5. März 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen. Säumige haben einmal den vertragsmäßigen Abzug von 10% zu gewärtigen und tragen selbst die Schuld, wenn die Bezahlung ihrer Rechnung sich auf längere Zeit hinaus verzögern sollte.

Thorn, den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 17. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen die an dem Hilfsförsteretablissement auf der Bromberger-Vorstadt aufgesetzten 17 rm Kiefern-Kloben, 4 rm Stubben und 60 rm Reisig III. Cl. (Strauch) meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn, den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von heute Mittags 1 Uhr ab wieder bis auf Weiteres bis 8 Uhr Abends stattfinden.

Thorn, den 11. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neudorf**, Band I, Blatt 23, auf den Namen der Eigenthümer **Jacob** und **Catharina**, geb. **Centek-Benedict**'schen Eheleute in **Neudorf** eingetragene, zu **Neudorf** belegene Grundstück am

1. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,31 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2,05,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 1. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Frisire Damen

in und außer dem Hause.

Frau Emilie Schnoegass, Brückenstraße 40.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1.50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1.50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Alle diejenigen Gemeindemitglieder, welche mit ihren **Gemeingeabgaben** pro 1891/92 **im Rückstande** geblieben sind, fordern wir hiermit auf, dieselben bis **spätestens den 21. d. Mts.** zur Vermeidung der Execution an unsern Rendanten Herrn Caro einzuzahlen.

Thorn, den 11. März 1892.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 12. März cr., Nachmittags 2 Uhr

werde ich in dem Hause des Eigenthümers Herrn **Lerbs**, Bromberger Vorstadt, Waldstraße, dort untergebrachte Gegenstände als:

drei Bettgestelle mit Betten, drei Tische, eine Partie Küchenregale, eine Partie Backbleche, drei Fach Gardinen, ein Sopha mit br. Bezug, ein Regulator, ein Spiegel, ein Wäschespind, ein Kleiderspind und anderes mehr,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

30000 Mark

werden hinter Bankgelder auf ein Complex von Häusern **gesucht**. Offerten erbeten unter **A. 8** in die Expedition dieser Zeitung.

2-3000 Mk. zur sicheren Stelle auf städt. Grundst. ges., wo? i. d. E. d. Z.

Nur Geldgewinne!

Ziehung 1. April 1892.

Ankauf überall gesetzl. gestattet.

Deutsch gestempelte Staats-Eisenbahnloose.

Haupttr. Frc. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000, 2c. Monatl. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten an

V. W. Zimmermann, Konstanz.

Jedes Loos gewinnt!

Großes Regalrepositorium

nebst **Tombank** billig **zu verkaufen**. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

6 neue Nußbaum Sophatische zu verk. Näh. bei Tischlermstr. **Tober**, Mellinstr. 10

Einem hochgeehrren Publikum **Thorn's** und **Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die

Restauration

des Sponnagel'schen Bier-Ausschankes am Neustädtischen Markte

übernommen habe.

Indem ich stets für gute Küche bestens Sorge tragen werde, bitte ich mein Unternehmen durch regen Besuch zu unterstützen

Mit Hochachtung

C. Reefschläger.



Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an,
Gold-Tapeten „ **20** „ „
Glanz-Tapeten „ **30** „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler

in Minden in Westfalen.

Häcksel

aus **Roggenstroh** Mk. 1.50
„ **Hafer** „ „ 1.00

gesund, und gleichmäßig geschnitten, offerirt in Waggonladungen a 195 Centner

Dom. Jahnkow bei Langenfelde i. Pom.



Bockbier,

in Gebinden u. Flaschen,

empfiehlt die Brauerei von

W. Kauffmann.

Bauparzellen in Mocker,

1 neben der „Concordia", 1 am Wege nach der Kuhbrücke,

will ich **billig** und unter **günstigen Bedingungen verkaufen.**

Ludwig Latté,

Berlin, Koepnickerstr. 109a, I.

Gute Pension für Schüler zu haben **Breitestr. 37, Hof. 1 Tr. links.**

Pensionaire finden freundl. Aufnahme mit Familienanschl. Brückenstr. 22.

Gut. Flügel z. verk., Pr. 60 M. Brückenstr. 24.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Sonntag, den 13. März 1892:

Großes

Instrumental- u. Vokal-Concert

verbunden mit

humoristischen Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schallinatus, die humoristischen Vorträge von den besten humoristischen Autoritäten.

Riesentombola.

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 haben für ihre Person freien Zutritt.

Zutritt für Jedermann.

Zum Schluß des Concerts:

Großes Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Zu der morgen **Sonnabend, den 12.** um 7 Uhr Abends im **Wiener Café** zu **Mocker** stattfindenden

Generalprobe

haben Kinder gegen 10 Pf. Entree Zutritt.

Der Vorstand.



Kaisersaal,

Bromberger Vorstadt, II. Linie.

Sonnabend, den 12. März 1892:

Diesjährig letzter großer

Maskenball.

Anfang 8 Uhr. Um 12 Uhr: **Große Festpolonaise** unter Leitung einer türkischen Kapelle und des Prinzen Karneval in ihren hocheleganten Kostümen.

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei und Zuschauer 25 Pf.

Garderoben sind vorher bei C. F. Holzmann, Gerechtestraße 20, und des Abends von 7 Uhr ab im Ballokal zu haben.

Das Comité.

Fürstenkrone,

Brombergerstr. I. Linie.

Sonntag, den 13. März cr.:

Grosser

Maskenball.

Nach der Demaskirung große Fahnenpolonaise. Die schönste Herren- wie Damen-Maske werden bei der Polonaise durch ein Geschenk ausgezeichnet.

Entree für Herrenmasken 1 Mk., Damenmasken frei, Zuschauer 25 Pf.

Anfang 7 Uhr. **Das Comité.**

Feldschlößchen.

Heute Sonnabend, den 12. März 1892:

Grosses Wurstessen,

wozu einladet **J. Munsch.**

„Elysium."

Heute Sonnabend, den 12. cr.:

Flaki und Eisbein.



Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut-, und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Am Sonntag Reminiscere, den 13. März 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 13 März 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag Reminiscere, den 13. März 1892.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Sonntag, den 13. März 1892.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag Reminiscere, den 13. März 1892.
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Sonntag, den 13. März 1892.
Vormittags 9 Uhr: Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Vetter aus Gurske in der evangelischen Schule zu Podgorz.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.